

OSTSEE ZEITUNG

Bad Doberaner Zeitung

Diese Forscher glänzen auch vor Königen

Kühlungsborn: Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik feiert 20. Geburtstag. Sogar Norwegens König Harald ist von den Leistungen der Forscher beeindruckt. Sonnabend wird zum Tag der offenen Tür eingeladen.

Kühlungsborn – Das Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik (IAP) feiert seinen 20. Geburtstag. Prof. Franz-Josef Lübken spricht im Interview über die weltweite Bedeutung der Forschungseinrichtung und über die Aktivitäten zum Jubiläum.

Ostsee-Zeitung: Wann und wie wird gefeiert?

Prof. Franz-Josef Lübken: Heute verabschieden wir während einer Feierstunde unsere Verwaltungsleiterin Marion Strate. Sie hat die äußerst komplexe Verwaltung des Instituts seit dessen Gründung 20 Jahre lang sehr erfolgreich geleitet. Am morgigen Freitag gibt es den offiziellen Festakt mit geladenen Gästen aus Politik und Wissenschaft. Wir erwarten dazu auch Prof. Karl-Ulrich Mayer, den Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft. Und am Sonnabend laden wir die Kühlungsborner, die Einwohner aus der Region und Urlauber ein, sich bei uns bei einem Tag der offenen Tür umzuschauen.

OZ: Wann wurde das Institut offiziell gegründet?

Lübken: Das Gründungsdatum ist der 1. Januar 1992. Allerdings eignet sich der Neujahrstag nun wirklich nicht für so ein Fest, das wir jetzt feiern werden. Daher haben wir es kurzerhand in den Sommer verlegt.

OZ: Für viele ältere Kühlungsborner ist das IAP in ihrem Sprachgebrauch noch immer das „Obs“. Der Wissenschaftsstandort ist doch wesentlich älter.

Lübken: Richtig. In der DDR-Zeit gab es hier das Observatorium für Atmosphärenforschung. Es war eine Einrichtung an der Akademie der Wissenschaften der DDR. Doch dessen Geschichte endete in der unmittelbaren Nachwendzeit. Das IAP ist eine Neugründung unter dem Dach der Leibniz-Gemeinschaft. Etlliche Wissenschaftler und technische Kräfte vom „Obs“ – hochqualifizierte Leute – hatten sich jedoch damals erfolgreich am neuen IAP beworben. Einige von ihnen, obgleich längst im Ruhestand, sind dem Institut noch immer eng verbunden und unterstützen unsere Forschungsarbeit.

OZ: Auf welchen Gebieten forschen die Wissenschaftler am Institut?

Lübken: Unser wichtigstes Forschungsfeld ist die Mesosphäre – das ist die Atmosphäre unseres Planeten in einer Höhe von etwa 50 bis



Prof. Franz-Josef Lübken präsentiert die Höhenforschungsrakete, die für die Feierlichkeiten vor dem Haupthaus aufgestellt wurde. Fotos: Lutz Werner



Dr. Gunter Stober (32), Wissenschaftler

•• Ich gehöre zu dem Team, das mit dem leistungsstärksten Radar der Welt in Norwegen arbeitet. Das ist faszinierend.“



Manja Placke (29), Doktorandin

•• Exzellente Bedingungen für Forschung, ein gutes Arbeitsklima und leben in einer schönen Stadt. Hier passt alles.“



Dr. Josef Höffner (48), Wissenschaftler

•• Wir forschen weltweit. Zwei Forschungsreisen haben mich sogar schon in die Antarktis geführt.“



Torsten Köpnick (47), Techniker

•• Die Entwicklung und der Bau von speziellen Geräten und Messtechnik – das ist ein sehr interessanter Job.“

100 Kilometern. Wir erforschen durch Messungen mit Lidars und Radars, mit Instrumenten in Höhenforschungsraketen und Ballons und mit Modellrechnungen die dort ablaufenden Prozesse und ihre Wechselwirkungen. Das ist in dieser Kombination weltweit einmalig.

OZ: Was bringt das in der Praxis?

Lübken: Unsere Forschungsergebnisse tragen beispielsweise dazu bei, die Bedeutung der mittleren Atmosphäre für den weltweiten Klimawandel besser zu verstehen und dessen weitere Entwicklung abschätzen zu können.

OZ: Können Sie das an einem Beispiel erklären?

Lübken: Während es auf der Erde und in der unteren Atmosphäre immer wärmer wird, ist es in den letzten gut 100 Jahren in der Mesosphäre um gut zehn Grad Celsius kälter geworden. Es gibt Wechselwirkungen zwischen diesen Atmosphärenschichten, von denen wir vor 20 Jahren noch nichts geahnt haben – hervorgerufen auch durch die Menschen und ihre Aktivitäten. Dies ist ein Thema, das uns in den kommenden Jahren immer stärker beschäftigen wird. Wir bereiten gegenwärtig dazu ein spezielles Forschungsprogramm vor.

OZ: In Kühlungsborn wird davon gesprochen, dass Sie vor zwei Wochen sogar den norwegischen König getroffen haben. Stimmt das?

Lübken: Ja. Das geschah zur 50-Jahr-Feier der Andoya Rocket Range in Nord-Norwegen. Wir starten von dieser Basis aus seit vielen Jahren unsere Höhenforschungsraketen, betreiben dort ein leistungsstarkes Lidar und haben in der Nähe das leistungsstärkste Radar der Welt aufgebaut. Zwei Vorträge gab es für König Harald und die über 500 geladenen Festgäste. Es sprachen der Direktor der norwegischen Weltraumbehörde und ich. Auch das zeigt die hohe Anerkennung,

die unser Institut im internationalen Rahmen genießt.

OZ: Können Sie einige Zahlen und Fakten zum Institut nennen?

Lübken: Das Institut hat 86 Mitarbeiter, davon sind 56 Wissenschaftler. Die Qualifizierung junger Wissenschaftler – Doktoranden, Diplomanden – ist ein wichtiger Schwerpunkt. Es sind nur 13 Wissenschaftler fest angestellt. Einschließlich Drittmittel hat das Institut einen Jahres-Etat von 7,5 Millionen Euro. Wir kooperieren mit der Universität Rostock, 30 Einrichtungen in Deutschland und 70 im Ausland.

Interview: Lutz Werner

Tag der offenen Tür: So sieht das Programm aus

Tag der offenen Tür – dazu lädt das Team vom Institut für Atmosphärenphysik in Kühlungsborn am kommenden Sonnabend, 1. September, von 13 bis 17 Uhr ein. Das Institut hat die Adresse Schloßstraße 6 – es befindet sich an der Landesstraße Kühlungsborn-Kröpelin.

Nur alle drei bis vier Jahre gibt es am Institut für Atmosphärenphysik einen Tag der offenen Tür, weil dessen Vorbereitung und Realisierung enorm aufwendig sind. Daher sollte man die Chance, die Erforschung der Atmosphäre hautnah und zum Anfassen präsentiert zu bekommen, nutzen.

Raketen und Radars. Höhenforschungsraketen, Ballons, leuchtende Nachtwolken, Wetter- und Klima-Modelle – die Forscher und Techniker werden das ganze interessante und breite Spektrum ihrer Arbeit anschaulich präsentieren.

Ein Shuttle-Bus fährt von den Moll-Bahnhöfen stündlich zum Institut und wieder zurück. So geht es los: 13 Uhr Bf. West, 13.20 Ost, 13.25 Mitte. Man sollte ihn nutzen, denn die Zahl der Parkplätze ist begrenzt.

• Fahrplan: www.iap-kborn.de

Letzter Arbeitstag für Marion Strate

Verwaltungschefin war von Anfang an dabei.

Kühlungsborn – Marion Strate (58) hat heute ihren letzten Arbeitstag am Institut für Atmosphärenphysik. Sie geht in den Ruhestand. Seit dessen Gründung vor 20 Jahren leitete sie die Verwaltung der Einrichtung. Personalwesen, Buchhaltung, Beschaffung, Reisekosten, die Verwaltung der von Partnern eingeworbenen Drittmittel und der Zustand von Häusern und Grundstück gehörten zu ihren umfangreichen Arbeitsgebieten. „Frau Strate

hat ihre Arbeit immer sehr zuverlässig, mit großer Übersicht und, wenn es nötig war, auch sehr pragmatisch gehandhabt. Bei Revisionen durch Wirtschaftsprüfer gab es in allen Jahren nie eine Beanstandung“, lobt Institutsdirektor Prof. Lübken die scheidende Verwaltungschefin. Er dankt ihr im Namen des gesamten Instituts-Teams für die „sehr erfolgreiche und effiziente Arbeit über zwei Jahrzehnte hinweg.“



Marion Strate sagt „Tschüss“.

IWR

OSTSEE ZEITUNG

Bad Doberaner Zeitung



Mit den Laserstrahlen untersucht das Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik die höheren Luftschichten. Am Tag der offenen Tür erklären die Wissenschaftler, wie sie dadurch Rückschlüsse auf die Klimaentwicklung ziehen können. Fotos: Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik, Klaus Walter

Werden Sie in Kühlungsborn zum Klimaforscher!

Das Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik lädt zum Tag der offenen Tür ein.

Von Steffen Eggebrecht

Eine Rakete wird am Sonnabend die größte Attraktion des Leibniz-Instituts für Atmosphärenphysik (IAP) in Kühlungsborn sein. Mit solch einem Modell werden die Messinstrumente in bis zu 120 Kilometern Höhe gebracht. Doch am Tag der offenen Tür erklären die Forscher daran ihre Arbeit. „Grob gesagt, untersuchen wir die Atmosphäre und die Auswirkungen auf das Klima“, sagt IAP-Direktor Professor Franz-Josef Lübken. „Dort oben passieren nämlich sehr merkwürdige Dinge.“ Zum Beispiel bilden sich in den Schichten ab zehn Kilometern Höhe leuchtende Nachtwolken.

An 15 Stationen berichten die Wissenschaftler darüber, was im Leibniz-Institut passiert. Und langweilig werde es nicht, verspricht der 57-Jährige. Nachwuchsforscher können sich sogar an Experimenten ausprobieren. „Zum Beispiel wie man eine Banane in 1000 Splitter zerspringen lässt.“ Um 16.00 Uhr startet ein ungefähr 1,50 Meter breiter Wetterballon. Die in etwa 30 Kilometern Höhe gesammelten Daten werden danach im IAP vor den Gästen ausgewertet.

Außerdem ist eine Live-Schaltung in das ALOMAR-Observatorium auf der norwegischen Insel Andøya geplant. Von dort aus starten die Forschungsraketen mit Kühlungsborner Messinstru-

menten. „Mit der Übertragung soll gezeigt werden, wie die beiden Institute zusammenarbeiten“, verdeutlicht Lübken.

Auch die Laser, die sonst gen Himmel gerichtet werden, sind zu sehen. Mit ihrer Hilfe misst das IAP unter anderem Temperatur oder Windgeschwindigkeit. Allerdings kann man die Lichtstrahlen im Freien nicht so deutlich erkennen. „Daher werden sie in den Labors gezeigt“, sagt Lübken.

Mit dem Tag der offenen Tür, der nur alle drei bis vier Jahre stattfindet, feiert die Einrichtung ihr 20. Jubiläum. Von 13.00 bis 17.00 Uhr werden die Pforten geöffnet sein. Lübken rät dazu, den kostenlosen Shuttle-Service aus Doberan zu nutzen.



Franz-Josef Lübken ist Direktor des Leibniz-Instituts.

Infos zum Tag der offenen Tür

Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik

Adresse:
Schlossstraße 6
18225 Kühlungsborn

Sonnabend, Tag der offenen Tür:
13.00 bis 17.00 Uhr

Kontakt: ☎ 03 82 93 / 6 80

● Internet: www.iap-kborn.de

Parken:
Auf dem Gelände sind keine Parkmöglichkeiten vorhanden.

Shuttle:
Ein Bus pendelt kostenlos von den Mollit-Bahnhöfen in Kühlungsborn-West, -Ost und -Mitte zum Institut. Der Shuttle fährt stündlich.



In bis zu 120 Kilometer Höhe steigt die Transportrakete auf.